

# Rheininger Bürgerfreund

Der Rheininger Bürgerfreund erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, am letzteren Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

## Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierteljährlich 1.80 Mk. Preis des Einzelnen: die einseitige Beilage 20 Pf., die zweifache 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Uebersicht.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheininger Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenet in Oestrich  
(Fernsprecher No. 88.)

Größte Abonnentenzahl aller Rheininger Blätter

No 154

Dienstag, den 30. Dezember 1919

70. Jahrgang

#### Ämtlicher Teil.

##### Bekanntmachung.

§. 8. 457. Der Oberkommissar der französischen Republik, Präsident der alliierten Oberkommission der Rheinlande, genehmigt für das besetzte Gebiet die Aufhebung folgender Gesetze und Verordnungen:

1. Die Verordnung des Finanzministers vom 31. Okt. 1919, die Verlängerung der Ruhegehälter der Pensionierten und der Hinterbliebenen im Falle des unfreiwilligen Verlustes der Staatsangehörigkeit enthaltend.
2. Die Reichsverordnung vom 26. Oktober, welche diejenige vom 16. März betreffend Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft abändert.
3. Das Gesetz vom 26. September 1919 über den Bestand für Frauen im Wochenbett.
4. Die Dekrete des Ministers des Innern vom 6., 18. und 31. Oktober 1919 betreffs der Beihilfe für Militärfamilien, welche anfangs in Elsass-Lothringen zurückgeblieben und darauf nach Deutschland angewandert sind.

Der Oberkommissar der franz. Republik.  
gez. Paul Tixard.

Wird veröffentlicht.

Koblenz a. Rh., den 27. Dezember 1919.

Percin

Mittmeister und Administrateur.

##### Bekanntmachung.

§. 8. 456. Die Einfuhr sowie der Verkauf folgender Werke ist verboten:

- 1) Von der Oktoberrevolution bis zum Brester Friedensvertrag von Leo N. Trotski.
- 2) Der Zusammenbruch des Imperialismus und die Aufgabe der internationalen Arbeiterklasse von Karl Kautsky.

Koblenz a. Rh., den 27. Dezember 1919.

Percin

Mittmeister und Administrateur.

##### Bekanntmachung.

Die Prüfungen über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlaggewerbes für das Jahr 1920 finden wie folgt statt:

1. am 19. März,
2. „ 18. Juni,
3. „ 10. September,
4. „ 17. Dezember.

Meldungen zur Prüfung sind an den Herrn Regierungs- und Veterinärat in Wiesbaden, Regierung, Bahnhofstraße 15, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Aufschlagprüfung unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pf. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Aufschlagmeister ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1919.

Der Regierungs-Präsident.  
J. A. Walther.

##### Bekanntmachung

betreffend die Wahl der Vertreter des Lehrersstandes in den Kreisverband der alten Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nach § 16 Absatz 3 der revidierten Statuten der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Wiesbaden vom 13. Juli 1871 (Verordnung vom 17. April 1872, Extrablatt zum Amtsblatt Nr. 24 von 1872) werden die Vertreter des Lehrersstandes in den Kreisverbänden wie auch die Kassentraktoren und deren Vertreter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Da die Funktionsperiode der für 1917—19 gewählten Vertreter sowie der Kassentraktoren abläuft, hat die Neuwahl für 1920—22 stattzufinden.

Die wahlberechtigten Kassennmitglieder werden hierdurch ersucht, die Neuwahl der Vertreter des Lehrersstandes im Kreisverband für den Rheingaukreis vorzunehmen und die Wahlzettel, enthaltend die Vor- und Zunamen und den Wohnort der drei zu wählenden Vertreter mit der Unterschrift des Wählers versehen und verschlossen mit der Aufschrift „Wahl zur Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse“ bis zum 28. Januar 1920 portofrei an mich einzusenden.

Ausdrücklich wird hierbei bemerkt, daß die drei Lehrer, welche zu Vertretern des Lehrersstandes im Kreisverband gewählt werden, zugleich für die Wahl der drei Kassentraktoren und deren Vertreter legitimiert sind, sowie daß diejenigen Lehrer, welche bis zum 28. Januar 1920 keine Wahlzettel abgegeben haben, als auf die Wahl verzichtend betrachtet werden.

Die bisherigen Vertreter des Lehrersstandes im Kreisverband waren die Herren:

Josef Schmitt in Johannishaus,  
Theodor Kilt in Gelsenheim,  
Nikolaus Vles in Wintel.

Im Anschluß an diese Aufforderung bringe ich nachstehend das Verzeichnis der wahlberechtigten Lehrer und Kassennmitglieder des hiesigen Kreises mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit desselben bei mir binnen 14 Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung anzubringen sind.

Ich mache darauf aufmerksam, daß es sich im vorliegenden Falle um die in der alten Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse verbliebenen Lehrer handelt.

Das Resultat der Wahl wird demnächst festgestellt und durch die Amtsblätter veröffentlicht werden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, von vorliegender Bekanntmachung den Herren Lehrern bezw. Kassennmitgliedern noch besonders Kenntnis zu geben.

Koblenz a. Rh., den 20. Dezember 1919.

Der Landrat.

J. B. Alberti.

Verzeichnis der wahlberechtigten Lehrer und Mitglieder der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse im Rheingaukreis:

Theodor Kilt, Adam Ortsfelder zu Gelsenheim, Josef Schmitt zu Johannishaus, Nikolaus Vles zu Wintel und Lehrer Weber zu Oberwalluf und Lehrer Fischer zu Oestrich.

#### Gegen die Warenverschleudrung

Zur Verhinderung der Verschleudrung von Waren nach dem Ausland ist in den nächsten Tagen eine Verordnung über die Außenhandelskontrolle zu erwarten. Diese ermächtigt den Reichswirtschaftsminister, die Ausfuhr von Waren jeder Art über die Grenzen des Deutschen Reichs zu verbieten, sobald die Ausfuhr nur mit Bewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung oder sonst einer zuständigen Stelle, z. B. des Reichsfinanzkommissars, erfolgen darf. Zur Entbürokratisierung und Beschleunigung des Ausfuhrverfahrens kann der Reichskommissar die ihm zustehenden Befugnisse auf die Außenhandels- oder andere Stellen übertragen. Auch die zurzeit bestehenden Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen sollen durch die Außenhandelsstellen ersetzt werden. Die Aus- und Einfuhrbewilligungen können von Bedingungen abhängig gemacht werden, wie z. B. die Wiederausfuhr eingefuhrter Waren, durch die Förderung besonderer Preise oder Zuschlagsbedingungen für bestimmte Ausfuhrgegenstände und die Abfuhrung von Devisen. Zur Vereinfachung der durch die Außenhandelskontrolle des Reichs entstehenden Kosten werden Gebühren nach den Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums erhoben. Auch können die Außenhandelsstellen zur Bestreitung der aus ihrer Tätigkeit entstehenden Kosten besondere Gebühren festsetzen. Bei Erteilung der Ausfuhrbewilligung ist eine für die einzelnen Industriegebiete noch genauer zu bestimmende Abgabe zugunsten der Reichskasse zu erheben, um den durch die Ausfuhr zu erzielenden Ueberschuß, der fast nur auf den niedrigen Stand unserer Währung zurückzuführen ist, nicht allein den Exporteuren zu überlassen. Die aus der Abgabe erzielten Mittel sollen zur Förderung sozialer Aufgaben verwendet werden.

Die Strafvorschriften für verbotswidrige Ausfuhr aus dem Reichsgebiet sind im wesentlichen verschärft worden, außerdem sind auch Zuwiderhandlungen gegen die Bedingungen, von denen die Ausfuhrbewilligung abhängig gemacht ist, mit Strafe geahndet. Bei Zuwiderhandlung werden gleichmäßig mit Gefängnis nicht unter einem Monat bedroht, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine schwerere Strafe verhängt wird. Außerdem ist auf Geldstrafe zu erkennen, die mindestens dem dreifachen Wert der Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, gleichkommen muß. Auch fahrlässige Zuwiderhandlung wird bestraft. Die im unklaren Verstand erlassenen Waren sind ohne Entgelt des Reichs als verfallen zu erklären.

#### Zur Tagesgeschichte.

##### Deutsches Reich.

— \* Statt eines Rehr von 2042,25 Millionen Mark, das aus den im letzten Jahr erlassenen Kriegsteuern auf laufenden Einnahmen für das Reich erwartete wurde, ist einer Nachrichtensstelle zufolge tatsächlich nur ein Rehr von 209,4 Millionen Mark, davon noch 2,5 Millionen

Mehrumsatz bei der Biersteuer infolge des Eintritts Württembergs in die Biersteuergemeinschaft und 50 Millionen Ueberschüssen aus der Umlagesteuer abgehebt, sodaß sich das tatsächliche Rehr an Reineinnahmen für das Reich auf nur 903,6 Millionen stellen dürfte. Das Ergebnis ist in der Hauptsache eine Folge der bei den Zöllen mit 709, bei der Branntweinsteuer mit 724, bei der Biersteuer mit 314, bei dem Wechselstempel mit 10, bei den Börsensteuern mit 110 und beim Frachtfuhrdenkmal mit rund 39 Millionen Mark zu erwartenden Mindereinnahmen, während andererseits Mehreinnahmen zu erwarten sind bei der Zigarettensteuer und dem Kriegsausschlag zusammen 295, bei der Zuckersteuer 17, bei der Salzsteuer rund 14, bei der Reichsstempelabgabe von Zeitungen bei Pferderennen 10, bei der Abgabe bei den Grundstücksübertragungen 14, bei der Verkehrsabgabe 78, bei der Erbschaftsteuer 25 und bei der Rohkohlsteuer 295 Millionen.

#### Die Pariser Verhandlungen.

##### Die deutsche Kommission.

Zu den Beratungen des Herrn v. Simon über die Ausführungsbestimmungen zum Friedensvertrag, schreibt die halbamtliche „Deutsche Allg. Ztg.“, daß es sich hier um die in der Verhandlungsnote vom 3. November besonders erwähnten Folgen des Friedensvertrages handelt, die noch vor dessen Inkrafttreten näher festgelegt werden müssen, so um die Uebernahme der Geschäfte durch die interalliierte Kommission des Rheingebietes, die Funktionen der Militär-, See- und Luftdelegationen, die gegenwärtig bereits als Kontrollkommissionen in Deutschland sind, die Wiedergutmachungskommission, die Uebertragung der Oberhoheit in Rußland und Dänzig auf die Zurückziehung der dortigen deutschen Truppen, die Uebergabe der Regierung im Saarbecken und der zeitweiligen Regierung in den Gebieten Oberschlesiens und Ostpreußens, in denen Volksabstimmungen stattfinden werden. Ein Teil der deutschen Presse befürchtet Verschleppung der Verhandlungen durch die angeblich von deutscher Seite veranlaßte Verwicklung der gegenwärtigen Beratungen mit der Auslieferungsfrage. So sehr die Reichsregierung bestrebt war und ist, bei den alliierten Regierungen auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten und katastrophalen Folgen hinzuweisen, die das Unternehmen der Auslieferung verursachen und nach sich ziehen könnte, so wenig wird die Auslieferung, die nach dem Wortlaut des Friedensvertrages eine unbedingte Verpflichtung darstellt, mit den gegenwärtigen Darstellungen verknüpft. Wenn jene Verpflichtung auch unter Zwang eingegangen wurde, so ist doch keine rechtliche Handhabe geboten, um eine Abänderung durch Verweigerung von Vertragsverpflichtungen durchzusetzen.

#### Zur Friedensfrage.

##### Der Oberste Rat.

Der Kaiser hat übermittelte den Vorschlag der deutschen Regierung, eine alliierte Sachverständigenkommission zu ernennen, um die deutschen Angaben für das verfügbare Gasematerial nachzuprüfen, der interalliierten Kommission für Schiffsfragen in London. — General Wagnon, der Generalstabschef des Marichalls Koch, berichtete über den Transport der alliierten Truppen für die deutschen Gebiete, in denen Volksabstimmungen stattfinden müssen. Die Alliierten scheinen mit den deutschen Vorschlägen über den Transport nicht zufrieden zu sein. Sie verlangen sechs Züge pro Tag, während Deutschland nur vier anbietet. — Schließlich nahm der Kaiser Rat Kenntnis von dem Memorandum der Schweizer Regierung, in dem der französischen Regierung die Bedingungen auseinandergesetzt werden, unter denen die Schweiz bereit ist, dem Völkerverbund beizutreten.

##### Die deutsche Antwort.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ erzählt, die Reichsregierung werde die neue Note des Verbandes in dem Geiste der Lokalität beantworten, von dem sie sich bisher habe leiten lassen. Sie werde demnach die Lebensinteressen Deutschlands unter allen Umständen zu wahren. Wenn die Schiffsfrage sich nicht im Interesse des Verbandes an Ort und Stelle in Deutschland von den vorhandenen Materialien überzeugen, so sei zu hoffen, daß aus einzelnen Häfen nicht Docks und Bagger gefordert würden, die überhaupt nicht vorhanden seien. Wenn der Verband wirklich unsere Lebensinteressen berücksichtigen wolle, würden die Verhandlungen mit der Beschleunigung geführt werden, an der Deutschland das größte Interesse habe.

##### Japans Einspruch.

Ein bemerkenswerter Zwischenfall hat sich bei der Eröffnung des Obersten Rates am 24. Dezember ereignet. Bei der Verteilung der Mandate für die deutschen Kolonien beschloß der Oberste Rat, Deutsch-Neuguinea und den Bismarckarchipel an Australien zu geben, aber der Vertreter Japans erklärte, dagegen Einspruch erheben zu müssen, da zu befürchten wäre, daß Australien seine Japan feindlichen Gesetze auch auf seine Kolonien ausdehnen werde. Darauf hat der Oberste Rat seine Beschlusssatzung verhängt. Mit dem Einspruch Japans ist eine der bedeutendsten Fragen für die ganze Pariser Weltorgani-sation aufgeworfen worden, da Japan entschlossen ist, seinen Einspruch ernstlich zu machen.



### Die Amerikaner.

Die „New-York World“ teilt die öffentliche Meinung Amerikas, daß sie keinen Zwang ausübt, um den Friedensvertrag zustande zu bringen, während Millionen in Europa sterben. Es sei nur recht und billig, die Genütmacherei in den Vereinigten Staaten zu verurteilen, da sie den letzten Tropfen Blut, der in dem dahinstirbenden Körper noch vorhanden sei, aus Europa herauspreßt. Es sei recht und billig, die herzlose Gleichgültigkeit zu verurteilen, womit das amerikanische Volk als Ganzes die furchtbare Tragödie mitansieht, die sich abspielt. Einmal die Hoffnung der Welt, sagt das Blatt, bilden wir jetzt die Verzweiflung der Welt. Es ist etwas, worauf kein Amerikaner stolz sein kann. Dieses unser Weihnachten treibt Sport mit dem Elend der Menschheit.

### Allerlei Nachrichten.

#### Deutschlands Not.

Ein Vertreter des „Amerikaner Handelsblatt“ hatte eine Unterredung über Deutschlands Not mit Dr. H. Scher von der deutschen Gesandtschaft im Haag, der soeben aus Deutschland zurückgekehrt war. Dieser sprach die Befürchtung aus, daß Deutschland bezüglich der Nahrungsmittelversorgung einem ähnlichen Schicksal entgegengehe wie Oesterreich, falls nicht besondere Maßnahmen getroffen würden. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist prägnant, obwohl die Lebensmittelverhältnisse eines großen Teiles des Volkes sehr traurig seien. Im Zusammenhang mit der Saluta- und Rohstofffrage müsse eine Lösung gefunden werden. Die deutsche Regierung könne die Ruhe im Lande nur garantieren, falls sie Nahrungsmittel zur Verfügung habe. Wer Deutschland helfe, helfe Europa. Deutschland sei nur zu retten, wenn die führenden europäischen Staatsmänner die Atmosphäre der politischen Nachfrage verleşen und ernst mit der Gefahr beschäftigten, die Deutschland und Europa drohe.

#### Die Kriegsgefangenen.

Die Kommission der Geislichen, die den Auftrag hat, unsere Kriegsgefangenen Brüder in Frankreich zu besuchen, um ihnen Gräße aus der Heimat zu überbringen, setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, von denen drei der evangelischen und drei der katholischen Konfession angehören. Von evangelischer Seite nehmen Pfarrer J. A. C. Groß, Pfarrer J. E. S. und Pfarrer J. D. C. Schuberl teil. Die katholischen Mitglieder der Kommission sind Pfarrer R. O. und Pfarrer R. A. R. aus Paderborn, sowie Pfarrer S. K. L. aus Bielefeld.

#### Die Auslieferungsliste.

J. G. A. C. erklärte einem Vertreter des „Welt Journal“, daß er über seine Reise nach London sehr befrüht sei. Er versicherte, daß die Schuldigen, wo und wie sie auch sein, rasch zur Verantwortung gezogen würden. Der Fall des Kaisers wurde nicht berührt. Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages soll die Auslieferungsliste unverzüglich nach Deutschland abgesandt werden. Die Urheber der Verwüstungen und Gewalttaten werden auf diejenigen Nationen verteilt, die von diesem Verbrechen betroffen worden sind. Für diejenigen, die gegenüber verschiedenen Ländern etwas verbrochen haben, werden gemischte Gerichte eingerichtet werden. In Frankreich amtiert seit 1916 eine Kommission, die die Fälle alle zusammenstellt; die Vorsitzende derselben haben J. B. für die Rheinlande Gültigkeit und so sind schon eine Menge von Verhaftungen vorgenommen worden. Die Kriegsgerichte von Biele und A. H. müssen ihre Mitgliederzahl vergrößern.

#### Das Schicksal des Kaisers.

Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ mitteilt, schildert ein effizies inspiriertes Londoner Telegramm der „Verluste“ die Auffassung leitender politischer Kreise Englands über das Schicksal Kaiser Wilhelms dahin, daß man nicht mehr die Aburteilung des Kaisers durch einen internationalen Gerichtshof verlange, aber seine Unschuldigung a. h. u. g. für notwendig halte. Sein Aufenthalt nahe der Grenze bilde eine Gefahr im Hinblick auf nahe liegende Verschwörungen in Deutschland.

#### Wenig Hoffnung auf Amerika.

Der Direktor der Rotterdamischen Bankvereinigung, W. E. M. A. N., der zu internationalen finanziellen Abmachungen längere Zeit in Amerika weilte, ist von seiner Reise zurückgekehrt, und trotzdem er die ganze Zeit über unter dem Eindruck seiner täglichen Verhandlungen sehr optimistisch gewesen ist, war sein abschließender Eindruck doch äußerst pessimistisch. Er sieht so stark: Wider-

stände in Amerika, daß er nicht mehr daran glaubt, daß Amerika sich als Staat, oder die amerikanischen Finanz- und Handelskreise unter Staatskontrolle oder Staatsförderung sich in starkem Maße an dem Wiederaufbau Europas und der Gesundung der europäischen Saluta-verhältnisse beteiligen. Westermann hat die internationale Bankierkonferenz im Haag zur Lösung dieser schwierigen und wichtigen Probleme angeregt und bleibt auf seinem Vorschlag bestehen.

### Hochwasser.

Mainz. Die Weihnachtstage haben im Rheingebiet ein außerordentlich starkes Hochwasser gebracht, das ein Folge der Erwärmung und der Schneeschmelze ist, die vor Weihnachten schon einsetzte und noch andauert. Es sind ganz gewaltige Wassermassen zu Tale gekommen, und zwar mit einer solchen Plöcklichkeit, wie man sie wohl an Gebirgsflüssen, aber nicht hier am Rhein beobachtet kann. Infolge der Arbeitsruhe während der Feiertage macht sich das Hochwasser doppelt unangenehm bemerkbar. Manche aufgestapelte Ware, Holz usw. wurde vom Hochwasser ungeschützt getroffen und mancher Schaden dürfte hierbei zu verzeichnen sein.

Koblenz. Das für Weihnachten befürchtete Hochwasser ist rasch eingetreten. Das Rheinufer ist vollständig überschwemmt. Die Lagerhäuser müssen geräumt werden, der Schiffsverkehr ist eingestellt. — Die Mosel ist ebenfalls stark gestiegen. Es herrscht Regen und Schneewetter.

Saarbrücken. Ein schweres Hochwasserunglück hat während der Feiertage das Saartal heimgesucht. Die Saar erreichte seit dem Jahre 1882 wieder den höchsten Stand mit 6,66 Meter. Die Fluten hatten hier den gesamten Hafen bis nach Maßbach überschwemmt. Noch schlimmer wütete das Hochwasser in den umliegenden Ortschaften wie Neblingen, Wesseringen, Bellingen, im weiteren Unterlauf in Weillach, Saar-Rösch und Weirig-Saargburg. In Saarburg wurde die ganze Unterstadt überschwemmt. Stellenweise war auch die Saarbahnstrecke schwer bedroht. Die Landstraßen waren überschwemmt, sodaß die Ortschaften vollständig von der Außenwelt abgesperrt waren. Auch die Nahe führt starkes Hochwasser.

Freiburg. Der starke Regen der letzten Tage hat eine sehr schnelle Schneeschmelze herbeigeführt und Hochwasser in den Wasserläufen des Schwarzwaldes verursacht. Bei den Gebirgsbahnen wurden die Dämme teilweise unterpült, teilweise weggeschwemmt. In den engen Flußläufen haben sich förmlich Seen gebildet. Die angestauten Wassermassen richten enormen Schaden an den Fluren an. Fast alle Gebirgsbahnen haben noch nach dem Verkehr einstellen müssen. Desgleichen sind die telegraphischen und telephonischen Leitungen unterbrochen.

Mainz. Die Lage im Hochwassergebiet hat sich verschlimmert. Die gelegene Ortschaft im hessischen Rheingebiet mußten geräumt werden. Die Eisenbahn am Rhein ist etwa 30 Zentimeter hoch vom Wasser überspült und hat den Betrieb natürlich einstellen müssen. Die Uferstraßen stehen völlig unter Wasser. In Koblenz ist die Lage ähnlich, alles gleicht einem großen See, in Rheinhelm stehen die tiefergelegenen Straßen im Wasser, in GutsMuths sind die Bersten überflutet. Diese Ereignisse sind auf eine zweite Welle des Stiegens vom Oberrhein auf der Europastrecke Mainz-Mannheim nach kurzem Vorrückungsstand zurückzuführen. Inwieweit eine Besserung eintritt hängt von der Gestaltung der Witterung ab, wobei vor allem in den höheren Gebirgslagen Frost erwünscht wäre, damit die Schneeschmelze zum Stillstand kommt.

Freiburg. Der Schaden an Feldern und Wiesen, an weggeschwemmtem Holz, an Straßen und den übrigen Verkehrsweegen ist außerordentlich groß und wird noch vermehrt durch neuerlich eingetretenes Hochwasser. Wenn ein weiteres Einsetzen der Gewässer eintritt, was zu befürchten ist, ist eine Katastrophe unvermeidlich, da die Dämme bereits bei der ersten Flut verschiedentlich gelitten haben und noch nicht ausgebessert werden konnten.

Stuttgart. Die Regengüsse der letzten Tage haben im Gebiet des Neckars und seiner Nebenflüsse erneut Hochwasser hervorgerufen. Der Fluß ist auf weite Strecken über die Ufer getreten und hat erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen.

Frankfurt a. M. Der Main führt Hochwasser und ist auch hier über die Ufer getreten, wodurch vielfach Schaden angerichtet wurde.

Strasbourg. Infolge der Überschwemmungen ist der Zugverkehr in fast allen Teilen der Vogesen unterbrochen. Die Eisenbahnebene zwischen Strasbourg und Colmar bildet einen einzigen See, der sich im Osten mit

dem Rhein vereinigt. Aus dem Rheinschal werden große Schäden gemeldet. Eine große Anzahl Dörfer ist vollständig überschwemmt. Die Landstraßen sind unterbrochen. Es wurden bereits mehrere Leichen angeschwemmt.

#### Hochwasser.

X. Vom Mittelrhein, 27. Dez. Der Wasserstand des Rheines ist über die Feiertage infolge starker Regengüsse am Oberrhein gewaltig gestiegen. Der Binger Pegel zeigte heute eine Höhe von 4,86 m an. Der Rhein ist allenthalben innerhalb 2 Tage um 2,50—3,00 m gestiegen. Im Rheingau wurde eine Fohrtiefe von 5,43 m und in Taub ein Pegelstand von 5 m festgestellt. Die Schifffahrt hat unter diesem Hochwasser stark zu leiden, da die Schiffe gegen die starke Strömung nicht ankönnen, sodaß Einschränkungen erfolgen mußten. Die Wiesen und Wege wie überhaupt das Vorflut- und Uberschwemmungsgelände steht hoch unter Wasser und in Bingen, sowie im Gebirge, Oberwesel, St. Goar, Taub usw. wurde die Räumung der Keller aufgenommen. Der Rhein bildet im Rheingau einen gewaltigen großen See.

Die nächste Nummer des „Bürgerfreund“ gelangt morgen Mittwoch zur Ausgabe.

### Lokale u. Vermischte Nachrichten.

#### Ausschlag der Zeitungsbezugspreise.

Die fortgesetzte Erhöhung aller Herstellungskosten für Tageszeitungen hat die Zeitungsverleger gezwungen, abermals eine Erhöhung ihrer Bezugspreise eintreten zu lassen. Auch unser Blatt kann sich einem Ausschlag nicht entziehen; es kostet ab 1. Januar 1920

monatlich 1.10 Mark

bei freier Lieferung ins Haus.

Rheingauer Bürgerfreund.

#### Konzert-Bericht.

H. Erbach-Mgg., 29. Dez. Nach 5-jähriger Pause trat der hiesige, rühmlichst bekannte Gesangsverein „Sängerbund“ am 2. Weihnachtstag zum ersten Male wieder in die Öffentlichkeit und bereitete seinen zahlreichen Zuhörern im „Hotel Engel“ mit seinen Darbietungen einen äußerst genussreichen Abend. Sämtliche Leistungen waren ausgezeichnet; die Männerchöre machten ihrem Meister, Herrn Dirigenten Bruno Szymanski (Rüdesheim) alle Ehre und ließen speziell in den schwierigsten Partien die vortreffliche Schulung und den Eifer aller Beteiligten erkennen. Frau Dr. Schloffer, Konzertfängerin aus Wiesbaden, festelte durch ihr klangvolles Organ und durch die zu Herzen gehenden stimmungsvollen Liedervorträge, wofür sie neben einem reichen Blumenschmuck allseitig den lebhaftesten Beifall erntete. Eine besondere Kunstleistung bildete die sogenannte Hauskapelle des Herrn Pfarrers Beckerling. Die von Angehörigen desselben und 2 Mitgliedern des Vereins zu Gehör gebrachten Violinvorträge zeugten von der tiefen Begabung des Genannten und der Kunst, dieselbe in vorbildlicher Weise auf seine Kinder zu übertragen und es verdient ganz besondere Anerkennung, daß er auch der Allgemeinheit einen kleinen Teil eines in Erbach doch seltenen Kunstgenusses dieser Art zur Verfügung stellte. Die Anwesenden sollten durch lebhaften Beifallsbezeugung die wohlverdiente Anerkennung. Das Vereinsmitglied Herr Herr. Krahn erfreute durch seine Liedervorträge in angenehmer Art, ebenso Herr Karl Gieß, welcher in dem Scherz und Ernst seiner Vorträge über ein außergewöhnlich reiches und reines Stimmmaterial verfügt, das bei weiterer Schulung zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der Weihnachtabend 1919 im Verein des „Sängerbund“ wird allen Beteiligten in angenehmer Erinnerung bleiben.

#### Dreikönigstag-Konzert.

# Mittelheim, 29. Dez. Der Gesangsverein „Harmonie“ Mittelheim feiert am Dienstag, den 6. Januar 1920 (Dreikönigstag) sein Weihnachtsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Neben verschiedenen Chören, Solis, erwachsen und heiteren Inhalt, wird auch durch Vortrag verschiedener Musikstücke für Cello, Klavier und Violine selbst dem verwöhntesten Musikkenner Rechnung getragen. Wir wünschen dem Verein auch diesmal wieder ein vollendetes Haus. Näheres im Anzeigenteile der Samstag-Nummer.

### Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

10. Nachdruck verboten.

Ein kritischer Blick aus den schillernden Augen insaherte die hohe schlanke Mädchengestalt von oben bis unten.

„Am —!“  
„Dart ich folge ich meine Stellung antreten, Frau Baronin?“

Der freundlich ruhige Ernst der neuen Gesellschaftlerin imponierte Madame wider ihren Willen. Der hochmütige Zug verschwand etwas aus dem kapriziösen Gesicht. Ja, sie ließ sich sogar herab, auf die beschönten in eulger Entfernung stehende zuzugehen und ihr die Hand zu reichen. Madame konnte auch liebenswürdig sein, wenn sie wollte — o ja!

„Willkommen in meinem Hause, liebes Kind! Sie treten die Stellung bei mir auf Empfehlung meines — mir, meines Stiefsohnes an. Sie kennen ihn noch nicht lange, wie?“

„Nein, Frau Baronin. Erst seit wenigen Wochen.“  
„So ist!“ Madame's inquisitorischer Blick bemerkte auch nicht die geringste Spur von Verlegenheit in dem blauen, ruhigen Mädchengesicht vor ihr. „Ra — mein Stiefsohn scheint Sie sehr hoch zu schätzen. Wollen's also mal probieren! Freilich, ein bißchen lang sind Sie ja — ich werde über viele Mängel die Augen zudrücken müssen — aber wenn Sie guten Willen haben ... O mein Gott! Dieses schreckliche Kostüm! Ueberall bräut und zwinkt es! Und dabei kommt die Figur nicht einmal vorzüglich zur Geltung! Schenken!“

„Gestatten Frau Baronin —“  
Ruth streifte rasch die Handschuhe ab und näherte sich der verdrißlichen Dame, die sich schon wieder vor

dem Spiegel hin und her bewegte, den Kopf nach allen Seiten drehend.

Madame riß die Augen auf.

„Was denn?“

„Wenn Sie eine Viertelstunde Zeit übrig haben, Frau Baronin, werde ich den Schaden sogleich heilen. Darf ich um Schere, Fingerhut und Nadeln bitten?“

Madames Gesicht hellte sich auf. Das Mädel sprach ja ganz vernünftig!

„Zeit habe ich stets, wenn ich nur will — besonders für Toilettenangelegenheiten!“ lachte sie vergnügt, wobei zwischen den blutroten Lippen zwei Reihen spitzer, weißer Zähne zum Vorschein kamen, gleich denen eines Raubtieres. „Jeanette! Schere her! Und Fingerhut! Und Nadeln und Seide!“

Jeanette sprang. Und Madame fragte, indem sie verwundert den sinken Fingern zusah, wie sie auftraten und probierten und zusammenstießen und nähten:

„Sind Sie denn Schneiderin gewesen? Mein Stiefsohn sagte mir doch, Sie hätten das Lehrerinneneamen gemacht.“

„Nein, Frau Baronin, ich war nie Schneiderin.“ lachte die ruhig freundliche Antwort. „Aber ich habe mir meine Garderobe zum Teil selbst zurecht gemacht.“

„Ein bißchen Geschick — etwas guter Wille.“  
Und sie nähte weiter.

Madame schwieg und beobachtete, wobei die verschiedensten Gedanken in ihrem kapriziösen Hirn herumwirbelten. Sie wußte nicht recht, sollte sie sich freuen oder ärgern über die liebenswürdige Bereitwilligkeit, die stolze und doch freundliche Gelassenheit der „Mamsell“.

„So! Bitte, Frau Baronin! Wollen Sie jetzt einmal in den Spiegel sehen?“

Madame sah in den Spiegel, und ein Ausruf des Entsetzens entfuhr ihrem Munde.

„Wahrhaftig — ganz anders, wie vorhin! Elegant und schick! ... Und dabei so bequem! Sie sind ja ein reines Juwel, Fräulein Detlevsen!“

Und sie beehrte das große schöne Mädchen mit einem jartlichen Wadenstreichen.

Ruth lächelte ein wenig. Jeanette aber schlug die Hände zusammen vor Verwunderung über die leutselige Herablassung ihrer Geleiterin.

„So! ... Jetzt kann ich wenigstens heute Abend das Best beim bulgarischen Gesindeln mitmachen!“ rief Madame besriedigt. „Uebrigens — ich brauche Sie heute nicht mehr, liebes Kind.“ Jeanette, zeige Fräulein Detlevsen ihr Zimmer!“

Als die Kammerfrau mit der ihr folgenden Ruth die breite Treppe emporstieg — die Wertwieses bewohnten eine pompöse Villa in der Tiergartenstraße — wunderte sie sich über sich selbst, daß sie auch nicht eine Spur eifersüchtig war auf den neuen Günstling ihrer Geleiterin. Im Gegenteil — sie freute sich direkt über das hochgewachsene blonde Mädchen, dessen klare Augen so ernst und doch so freundlich blickten.

„Hier, Fräulein Detlevsen, dies ist Ihr Zimmer!“ sagte sie mit einem Anitz, indem sie eine Türe öffnete. „Soll ich Ihnen beim Auspacken Ihres Koffers helfen?“

„Nein, liebe Jeanette. Das mache ich gern selbst.“  
Trotzdem — herzlichen Dank!“

Mit einem abermaligen Anitz zog Jeanette sich zurück.

Ruth war allein.

Sie leate Out und Jackett ab und blähte um sich.

(Fortsetzung folgt.)

### Neujahrskarten

vorrätig. Adam Etienne, Destrach am Rhein.



### Freiwillige Feuerwehr.

Winkel, 30. Dez. Am 1. Februar wird die hiesige freiwillige Feuerwehr im Saalbau Rosée eine Abendunterhaltung mit Ball veranstalten. Zur Aufführung gelangen 2 Theaterstücke. Näheres wird seiner Zeit im Anzeigenteil bekannt gemacht werden.

### Weihnachten der Kriegsbeschädigten.

Kiedrich, 24. Dez. Am vorigen Dienstag veranstalteten die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Ortsgruppe Kiedrich eine Weihnachtsbescherung für die Kinder der Hinterbliebenen und Kriegsbeschädigten. Dank dem Wohlwollen der Freunde und Gönner unserer Gruppe war der Verein in der Lage, die Bescherung angenehm zu gestalten. Dies äußerte sich auch an den Freuden, welche die Kleinen an ihren Geschenken hatten. Dank gebührt allen Wohltätern, die mit zu diesem Liebeswerk beigetragen haben.

### Staatsexamen.

Stephanshausen, 26. Dez. Herr cand. med. Franz Sieg von hier bestand an der Universität Würzburg sein ärztliches Staatsexamen mit bestem Erfolge und promovierte zum Dr. med.

### Kreistagswahlen.

Aus dem Rheingau, 26. Dez. Im 2. Wahlbezirk (Johannisberg, Eibingen, Stephanshausen, Ahmannshausen, Aulhausen, Lorchhausen, Presberg, Eppenschied, Ransel und Bollmerschied) wurden als Kreistagsabgeordnete gewählt: Bürgermeister Hilgers zu Ahmannshausen, Bürgermeister Wagner zu Johannisberg und Weingutsbesitzer Joh. Fendel zu Eibingen.

### Änderung der Zeit.

Eine Meldung aus Paris besagt: Der Ministerrat stimmte einem Gesetzentwurf zu, durch den die Zeit am 31. Januar um eine Stunde vorgerückt wird. — Diese Maßnahme würde für das besetzte Gebiet die Rückkehr zur alten mitteldeutschen Zeit bedeuten.

### Ein Gemeinde-Thron für Schuhmacher.

Welmich, 24. Dez. Ein vielleicht einzig dastehendes Ergebnis brachten hier die Gemeindevahlen. Ein Schuhmachersohn wurde zum Bürgermeister gewählt, dessen Stellvertreter wurde ein Schuhmacher und sämtliche Gemeinderäte sind Schuhmacher. Die Zahl der Schuhmacher und der Gemeindevorstände, die zu vergeben waren, deckte sich dabei vollständig. Nun kann sich's in Welmich nicht fehlen, denn die wackeren Meister vom Dreibein wissen bekanntlich am besten, wo die Leute der Schuh drückt.

### Gerichtszeitung.

Darmstadt, 22. Dez. Einen gräßlichen Tod erlitt im September ds. Jrs. der 17 Jahre alte Dreherlehrling L. Schäfer aus Raunheim, der in den Opelwerken in Rüsselsheim beschäftigt war und über Mittag mit anderen Kameraden zum Essen nach Hause fuhr. Er hatte in Rüsselsheim ein Fläschchen mit Benzin mitgenommen, das aber anscheinend beim Einsteigen geplatzt war und nun in die Kleider des Schäfer drang. Ein kleiner Teil lief auch auf den Boden des Wagenabteils. Dies veranlaßte einen der Kameraden des Sch., die Händhölzer aus der Tasche zu nehmen, um ein kleines Feuerchen zu machen. Auf die Warnung des Sch., daß es Benzin und gefährlich sei, unterließ er das Anzünden, worauf der 17 Jahre alte Lehrling Hans Roth, ebenfalls aus Raunheim, die Hölzer an sich riß und trotz der wiederholten Warnung des Sch., das wenige Benzin auf dem Boden zum Entzünden brachte, was aber die sofortige Uebertragung des Feuers auf die Kleider des Schäfer zur Folge hatte. Alle eilten nun in ihrer Erregung aus dem Abteil, der Brennende zog die Notleine, sprang noch aus dem Buge und wurden die hochaufliegenden Flammen durch den Feizer des Buges gelöscht. Er kam in das Mainzer Krankenhaus, ist aber dort nach vierwöchentlichen qualvollen Leiden, da über dreiviertel der Haut an den Beinen, dem Gesicht und den Händen verbrannt war, gestorben. Roth hatte sich nun heute vor der Darmstädter Strafkammer wegen fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er behauptet, sich der großen Gefahr nicht bewußt gewesen zu sein. Das Gericht sah von der Bestrafung wegen fahrlässiger Transportgefährdung ab und verurteilte Roth wegen fahrlässiger Tötung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängnis.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

### Nassauischer Landeskalendar

Preis 75 Pfg.

Zu haben im Verlag des „Rheingauer Bürgerfreund“, Oestrich a. Rh.

Fünf bis sechs  
junge Hühner  
zu kaufen gesucht.  
Philipp Mentges,  
Niederwalluf, Hauptstraße 54.

Gebrauchter  
Tandierkatten  
mit oder ohne Faß zu kaufen  
gesucht.  
Näh. im Verlag dieser Ztg.

Zwei Zimmer,  
möbliert oder unmöbliert, mit  
Küche und Zubehör, in einem  
Rheingauorte von pers. mitt-  
leren Beamten gesucht.  
Angebote an diese Zeitung.

Eine junge  
Milchkuh  
und ein vier Monate alter  
Zuchstier zu verkaufen.  
Destrach, Mählsstraße 54.

Die nächste  
Mütterberatungsstunde  
in Winkel fällt aus.

Künstliche  
Beine  
Arme.

Orthopädische  
Apparate  
und  
Korsetts  
aller Systeme,  
gegen Rückgrat-  
verkrümmung.

Garantie für  
guten Sitz.

Illustrierte  
Preisliste auf  
Wunsch.

Jac. Reining  
Spezialist für künstliche Glieder.  
Mainz, Brand 21.

Geflügel-freunde lesen die  
Geflügel-Welt, 015  
Probe-Nr. und Vorkauf gratis.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine stille Dulderin

**frau Christine Goebel,**

geb. Veder,

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 62  
Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Worms Diercksstr. 30, Wiesbaden, Destrach-Winkel (Rheingau), 29. 12. 19.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Goebel,

Anna Goebel,

Sildegard Goebel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. Dezember, nachmittags 2 1/2  
Uhr statt, die feierlichen Exequien sind am Samstag, den 3. Januar um 6 1/2 Uhr  
im Dom.

Heute folgte mein kleines süßes Töchterchen

**Irene**

seiner Mutter in die Ewigkeit.

Joachim Herx, Hauptmann  
früher im Feldart.-Regt. 17.

Kleptow, den 25. Dezember 1919.

Zu den Feiertagen empfehle:  
**Ingelheimer Rotwein**

detail — engros

Restaurations „Zum Tiefenthal“, (Sal. Gebhardt)  
Neudorf-Raunthal.

**Elektr. Installationsmaterial**

Bergmannsrohr 11 mm, Draht 1,5, sowie alle Klein-  
materialien billigst bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 25, gegenüber dem Realgymnasium.  
Telephon 747.

Neue Sendung eingetroffen!

**Durchsichtige Passhüllen**

(Celluloid) zu haben bei

Adam Etienne, Destrach am Rhein.

Für die Hausarbeit in meiner Ferkelhandlung  
ordentlichen

**Mann**

gesucht. Selbiger muß gut mit Pferden umgehen können.  
Gelehrter Reiter bevorzugt. Kost und Logis frei.

Heinr. Herziger, Schierstein.

Grosse Auswahl aller Arten

**Herren-, Damen- und Kinderstiefel**  
in guter und feiner Ausführung eingetroffen.

Ferner empfehle ich:

**Knaben- und Arbeitsschuhe (Handarbeit)**  
auch Herren-, Damen- und Kinder-Hausschuhe  
habe stets auf Lager.

**Paul Hahn, Schuhwaren-Handlung**  
in Winkel, Hauptstrasse 67.

Gute rheinische

**Salbstück**

zu kaufen gesucht.

Richard Trunk,

Küfermeister,

Radesheim am Rhein,  
Eibingerstr. 1.

Sehr gutes

**Schreibpult**

preiswert zu verkaufen.

Winkel, Hauptstraße 25.

**Birnbaumstämme**

schöne gesunde, nicht gebrochene

Bare, lauft

Chr. Schmidt, Hallgarten.

**Faß-Verkauf,**

von 100—800 Str. Inhalt,  
neue und gebrauchte.

Küferlei Braun, Mainz,  
mittl. Weiche 34, Telefon 2148.

Eine Raute

**Dung**

gegen Futter zu vertauschen.

Näh. im Verlag ds. Bl.

Eine kräftige

**Fahrkuh**

zu kaufen gesucht.

Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Ein extra starker vierräde-  
riger

**Handwagen**

sehr gut erhalten, ist verkäuf-  
lich.

Destrach, Mählsstraße 44.

**Evangelische Kirchen-Gemeinde**  
des oberen Rheinganes.

Mittwoch, den 31. Dezember.

6 Uhr abends Silvesterandacht  
in der Christuskapelle zu  
Eitville.

Donnerstag, 1. Jan. 1920.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in  
der Pfarrkirche zu Erbach.

3 Uhr nachm. Gottesdienst in  
der Heilandskirche zu Ne-  
derwalluf.

**Därme**

aller Art

**Gewürze,**

zu

billigsten Tagespreisen.

**Rauch & Kraus,**

Wiesbaden,

Gartensfeldstraße 17

am Schlachthof.

Telefon 6240.

**Gold** gegen monatliche  
Rückzahlg. verleiht  
H. Calderarow, Hamburg 6.



## Oeffentliche Bekanntmachung.

Laut Eintrag in unserm Handelsregister A ist die offene Handelsgesellschaft Waldeck u. Co., Eltville und als persönlich haftende Gesellschafter Franz Waldeck, Weingroßhändler in Niederwalluf und Engelbert Marmann, Kaufmann in Eltville eingetragen.

Geschäftsgegenstand: Sektfabrikation und Weinhandel.

Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1919 begonnen.

Eltville, den 17. Dezember 1919.

Das Amtsgericht.

## Freiwillige Versteigerung

in der Turnhalle zu Eltville.

Am Mittwoch, den 7. Januar 1920,  
vormittags 10 Uhr

anfangend, versteigere ich nachbenannte Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung:

ca. 100 Wirtstühle, Tische, Gartenmöbel, ein beschädigtes Büffet, 6 Garderoben-Ständer, 1 Aktenschrant mit Glastüren, ein Fahnenständer, ein Bücherschrant, 2 Gläser-schränke, ein Eischrant, Römergläser, 1/2 Schoppengläser, Biergläser, eine fast neue Bierpressen, ein Herd, ein eiserner Kessel, ein Gläserwandbrett, div. Karnevalsembleme, zahlreiche eingerahmten Diplome, ein silberner und ein stark vergoldeter Lorbeerkranz, ein Satz alter Schuhleisten und verschiedenes mehr.

Eltville, den 24. Dezember 1919.

**Ed. S. Lang,**  
Rechtsanwalt u. Notar.

## Krieger- und Militär-Kameradschaft Oestrich am Rhein.

Am Donnerstag (Neujahr) 1. Januar,  
nachmittags 4 Uhr,

findet in der Brauerei Winkel eine

**Generalversammlung mit Neuwahl**

statt und ladet vorgenannter Verein seine sämtlichen Mitglieder ein. Gleichzeitig bittet der Verein die ehemaligen Krieger- und Militärpersonen, welche dem Verein noch fernstehen, als Mitglieder beizutreten und können diese ebenfalls an der Versammlung teilnehmen.

Der 1. Vorsitzende:  
J. A.: Jakob Jöhl.

## Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“.



Vorbei das Völkerringen,  
Es tobt nicht mehr die Schlacht,  
Vorbei das Waffentönen,  
Das nur uns Leid gebracht.  
Im Osten und im Westen  
Und in der Heimat Erd',  
Da liegen unsere Vester  
Uns gewesen lieb und wert.  
Ihre Hagen sind umgeben  
Von der Lieben Dual und Leid,  
Nur der Frieden, der uns gegeben  
Ist zum Trost bereit.

## Nachruf

für unsere während des blutigen Völkerringens  
auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden

**Valentin Egert,  
Peter Bildesheim,  
Karl Dietrich,  
Marfin Prinz,  
Jakob Scharbag.**

Wir betrauern mit den schwergebeugten  
Eltern und Angehörigen diese herben Verluste, sind  
aber auch stolz darauf, daß solche jugendliche  
Helden aus unseren Reihen hervorgingen.

Aus Eurer Jugend schönster Blüte  
hat grausam Euch der Tod geknickt.  
O wäret Ihr doch hier geblieben!  
Wir alle hatten Euch so lieb,  
Ihr wart so gut und stark so fröhlich,  
Wer Euch gekannt, vergißt Euch nie.

**Die Kameradinnen und Kameraden  
des Jahrgangs 1895.**

Elise Schreiner, Barbara Duh, Christina Zott,  
Barbara Semmler, Katharina Hölzer, Katharina,  
Prinz, Anna Sterzel, Katharina Duh,  
Maria Engelmann.

Andreas Orth, Johann Schreiner II., Jakob  
Wißler, Christian Röhlinger, Martin Semmler  
Joseph Bildesheim, Jakob Weber,  
Anton Neunzerling.

## Der Herr Kreistagsabgeordnete von Winkel.

ein Beitrag zum Kapitel von der politischen Moral.

Der wegen seiner politischen Wandlungsfähigkeit bereits  
weiteren Kreisen jactant bekannt Herr Josef Pleines  
fühlt wieder einmal das Bedürfnis, von sich reden zu machen.  
Er hat deshalb im Inseratenteil der Nummer 152 des  
„Rhg. Bürgerfreund“ eine Erklärung vom Stapel gelassen,  
in der er sich dadurch interessant zu machen sucht, daß er  
sich als eine von den Winkeler Demokraten (und Sozial-  
demokraten) verfolgte Unschuld hinstellt. Die Erklärung  
ist zwar noch von einem Herrn Joh. Debus mitunter-  
zeichnet; es widerstrebt uns aber, diesen heillosen, schwer-  
kranken Mann für die Pl. schen Anwürfe mit verantwortlich  
zu machen.

Die Behauptung des Herrn Pl., daß er Verleumdungen,  
Drohungen und Erpressungen zu erdulden habe, ist min-  
destens in Bezug auf unsere Partei unzutreffend und er wird  
dafür gegebenenfalls auf anderem Wege zur Verantwortung  
gezogen werden. Zwar ist es auch unglaublich, daß er  
Beschimpfungen von Seiten unserer Gefinnungsgegnossen aus-  
gesetzt sei; indessen ist es vielleicht nicht ausgeschlossen und  
nicht ganz unbegreiflich, wenn ihm gelegentlich in der Em-  
porung über sein Verhalten auch von einem unserer Partei-  
freunde mal ein nicht recht parlamentarischer Juxart gemacht  
worden sein sollte. Selbstverständlich mißbilligen wir Der-  
artiges, umso mehr, als die unten zu schildernde Handlungs-  
weise des Herrn Pl. in den Augen aller Rechtlichdenkenden  
wohl keiner besonderen Kennzeichnung bedarf. Am Schluß  
seiner Erklärung bemerkt Herr Pleines, daß die Sache nun  
für ihn erledigt sei; wir sind entgegengesetzter Ansicht  
und unterbreiten zum Verständnis der Pl. schen Erklärung  
zunächst folgendes der Öffentlichkeit:

Herr Josef Pleines — vor dem Kriege noch kapi-  
talistisch und bürgerlich gesinnt, — wurde in den stürmischen  
Novembertagen 1918 zum Vorsitzenden des Winkeler sozial-  
demokratischen Vereins, sowie des Arbeiter- und Bauern-  
rates ernannt, und sodann von den Räten als Uebervachungs-  
organ der Bürgermeisterei und schließlich sogar des Land-  
ratsamtes eingesetzt. Als diese Herrlichkeit ihr Ende erreichte,  
entfaltete er eine eifrige Tätigkeit, um seiner Partei bei  
den Wahlen die Mehrheit zu verschaffen und dadurch seine  
persönlichen Pläne zu verwirklichen. Bei den Gemein-  
dewahlen Ende Oktober ds. Jrs. stand sein Name an der  
Spitze des sozialdemokratischen Wahlvorschlages, und Herr  
Pl. wurde mit 6 seiner Genossen zum Gemeindeverordneten  
gewählt (daneben noch 3 Demokraten und 8 Zentrumleute).  
Er selbst leitete dann im Namen seiner Partei Verhandlungen  
mit der Schöffen-, Beigeordneten- und Kreistagswahl, die,  
da ein Bündnis mit dem Zentrum schon wegen dessen  
verlehnender Agitation für uns nicht annehmbar war, Erfolg  
versprachen. Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurde  
einem sozialdemokratischen Vorschlage entsprechend vereinbart,  
daß der Beigeordneten-Kandidat von uns, dagegen der Kreistags-  
Kandidat von den Sozialdemokraten zu stellen sei. Ueber die Per-  
son des ersten bestand beiderseits einmütiglich des Herrn Pl.  
volles Einvernehmen. Für den Kreistag wurde uns von  
der Sozialdemokratie Herr Pleines vorgeschlagen, den wir  
jedoch aus wohlwollenden, naheliegenden Gründen ablehnten,  
indem wir an seiner Statt einen Arbeiter empfahlen. Auch  
hiermit war Herr Pleines anfänglich einverstanden. Offen-  
bar war die Ablehnung seiner Person ihm jedoch ein so  
unerwünschter Streich durch seine persönliche Rechnung, daß

er ohne etwas von seiner Unzufriedenheit zu verlaßbaren,  
plötzlich seine „Ideale“ bei Seite legte und in aller Heim-  
lichkeit mit dem hiesigen Zentrumsvorstand in Fühlung  
trat. Hier fand denn sein Wunsch nach dem Kreistags-  
abgeordnetenmandat trotz aller bisherigen sachlichen und  
persönlichen Gegnerschaft ein verständnisvolles Entgegen-  
kommen, nur mußte er dafür das kleine Opfer gegen Treue  
und Glauben bringen, seine Stimme gegen die Schöffen-  
liste seiner Partei und für die der Zentrumspartei, sowie für  
den von ihm bis dahin aus Schärfe persönlich be-  
kämpften Zentrumsbürgerordneten-Kandidaten abzugeben.  
Nach dem glücklichen Abschluß dieses Schachers zu seinen den  
bisherigen Erzfeinden erklärte Herr Pleines seine Austritt  
aus der sozialdemokratischen Partei, und zwar zusammen  
mit noch 2 anderen seinem Einflusse unterliegenden Ge-  
meindeverordneten. Bei den am 13. Dez. stattgehabten  
Wahlen fielen dem Zentrum infolgedessen der Beigeordnete  
und 3 Schöffen und den Nichtzentrumsparteien nur zusammen  
2 Schöffen (statt 1 Belg. und 3 Sch.) zu; vor allen Dingen  
ging ihnen aber noch das Mandat zum Kreistag verloren,  
den nunmehr als würdiger Vertreter unserer Gemeinde  
Herr Josef Pleines zieren wird.

Vorläufig nennt sich Herr Pleines mit seinen 2 engeren  
Freunden parteilos, da er noch schwankend sein dürfte, ob  
er zur äußersten Linken, wohin er schon früher neigte, oder  
zum freundwilligen Zentrum überzutreten soll. Für letzteren  
Schritt dürfte es bei der eigenartigen Toleranz der Winkeler  
Zentrumsführer kaum ein Hindernisgrund sein, daß er noch  
am 12. ds. Mts., am Tage vor den bevorstehenden Wahlen, wieder-  
holt die Zahlung seiner Kirchensteuer verweigerte. Auch wird  
es nach dem Gesagten keine Verwunderung erwecken, daß Herr  
Pleines sich der Forderung seiner früheren Partei gegenüber,  
nun wenigstens das ihm durch das Vertrauen seiner ehe-  
maligen Parteigenossen übertragene Gemeindeverordnetenamt  
niederzulegen, völlig ablehnend verhält.

So also sehen die Heldentaten aus, deren sich der  
Herr Kreistags- und Gemeindeverordnete Josef Pleines in  
seiner Erklärung höhnisch brüht!

Doch wäre es höchst ungerecht, nicht auch des wesent-  
lichen Anteils zu gedenken, welcher der Winkeler Zentrum-  
partei am Tun und Lassen des Herrn Pleines zukommt.  
Vorurteilslos und zweckbewußt überwand sie glatt  
alle persönlichen, sachlichen und moralischen Bedenken,  
übernimmt ohne Skrupel die ihr nebst ihren Gönnern  
nach dem tatsächlichen Ergebnis der Gemeindevahlen  
nicht zustehenden Ehrenämter, und es verlaßt nichts,  
daß sie ihren Helfern wenigstens „nach getaner  
Schuldigkeit“ die Niederlegung ihrer Gemeindeämter als  
sittliche Pflicht gegenüber deren Wählern nahegelegt hätte.  
Das saubere Geschäft wird hoffentlich manchem Anhänger  
des Winkeler Zentrums die Augen öffnen. Vor den  
Wahlen (wie immer) das unwahrscheinliche Schlachtgeschrei:  
„Das Zentrum, die Alleinherrscherin von  
Religion und — reiner Sitte“ — und jetzt  
der Bruderkuß mit einem Pleines! An  
ihren Werken sollt ihr sie erkennen!

Das ist kurz die Geschichte von den Winkeler Wahlen  
am 13. Dezember 1919, deren sich zu rühmen wir Herrn  
Josef Pleines und dem Winkeler Zentrum stets gern und  
neidlos überlassen. Mögen sie noch recht viele Ehr- und  
Freude aneinander erleben!

26. 12. 1919.

**Deutsche Demokratische Partei,  
Ortsgruppe Winkel.**

## Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß wir die im „Bürgerfreund“  
veröffentlichte Erklärung durch die Drohungen der Brotlos-  
machung und Beschimpfungen abgepreßt wurden. Auch hat  
mich Herr Pleines nicht beeinflusst, denn wenn jeder sein  
Hausbesitzerrecht so ausüben würde wie Genannter, dann  
wären die Kriegerrentenämter, die Millionen verschlingen,  
überflüssig. Ich zahle heute noch für eine der schönsten  
Wohnungen in Winkel die Friedensmiete von Mk. 150 incl.  
Wassergeld pro Jahr, während Herrn Pleines schon Mk.  
450 geboten wurden.

Gehet deshalb alle hin und tuet das Gleiche.

Martin Wieger.



**Und der Hahn kräht zum  
viertenmal: —**

**Alles umsonst!**

**Profit Neujahr!**

Jos. Pleines.

## Schuhwaren für Herbst u. Winter

**Prima Bindleder Arbeitsschuhe und Pantoffeln  
Prima Boxhals und Chevreau Schnürstiefel**  
für Herren, Damen, Knaben und Kinder  
in reichhaltiger Auswahl und guter Qualität empfiehlt  
**Jakob Nebel Ww., Oestrich a. Rhein.**

## Unholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, 7. Jan. 1920  
vormittags von 10 Uhr ab

wird im Oestricher Wiesenwald Distrikt 21 b an Ort  
und Stelle folgendes Bauholz versteigert:

525	Nadelholzstämmen,
224	Stangen 1. Klasse,
239	" 2. "
245	" 3. "
76	" 4. und 5. Klasse.

Oestrich, den 29. Dezember 1919.

Der Bürgermeister:  
Beder.

## Zu verkaufen:

**1800 Stück Winkelstäbe**

30x30 stark, a 1,60 lang.

**100 Stück Winkelstäbe**

50x50 stark, a 2,80 lang.

Gämtliche Stäbe geeignet für Weinberge und Umzäunung.

Ferner einen

**gebrauchten Bühnenpferd**  
mit 2 Türen und 28 laufenden Meter Draht-  
geflecht nebst erforderlichen Stäben dazu.

**August Dürr, Schlosserei, Eltville am Rhein.**

## Saalbau Hennemann Winkel a. Rh.

Mittwoch, den 31. Dezember ab 8 Uhr abends

## Sylvestertei mit Konzert und Ball

wozu die Mitglieder des Turn- und Fußball-Vereins sowie  
Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Die Musik wird von der freiwilligen Feuerwehr-Kapelle  
ausgeführt.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Der Besitzer.**